



## Deutschland an drittletzter Stelle bei Umsetzung der EU-Schweineverordnung

Deutschland an drittletzter Stelle bei Umsetzung der EU-Schweineverordnung  
Seit 1. Januar 2013 gilt - nach einer ca. 10-jährigen Übergangsfrist - die EU-Richtlinie über die Mindestanforderungen für die Haltung von Schweinen. Danach müssen u.a. Sauen nach dem Decken bis eine Woche vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin in der Gruppe gehalten werden. Eine Studie zeigt jetzt auf, dass nur 73 Prozent der deutschen Schweinebauern umgestellt haben - im Gegensatz zur Mehrheit der Landwirte in den anderen EU-Ländern. Deutschland belegt damit den drittletzten Platz im EU-Ranking, wie auch in einem Bericht in der gestrigen Ausgabe des ZDF-Magazins Frontal 21 deutlich wurde. Der Deutsche Tierschutzbund hat Bundesministerin Ilse Aigner um Stellungnahme gebeten. "Die Bundesregierung hat immer betont, sie wolle in Europa Vorreiter im Tierschutz sein. Die aktuellen Zahlen zeigen, dass sie im Tierschutz eher auf dem Weg zur roten Laterne ist. Die neue Richtlinie verbessert den Tierschutz ohnehin nur minimal und noch nicht einmal dies wird in Deutschland umgesetzt", so Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. Eine Statistik der Eurogroup for Animals sagt aus, dass in Deutschland trotz der langjährigen Übergangsfrist nur 73 Prozent der Schweinehalter ihre Haltung der verbindlichen EU-Richtlinie zum 1.1.2013 angepasst haben. Damit belegt Deutschland den drittletzten Platz in Europa. Die Einzelhaltung im Kastenstand ist aus Sicht des Tierschutzes als tierquälerisch zu bezeichnen, da sie den Tieren die Erfüllung des elementaren Grundbedürfnisses der Bewegung verwehrt. Es ist zu begrüßen, dass ab jetzt alle Sauen zumindest einen Teil der Trächtigkeitsdauer in Gruppen gehalten werden müssen, aber eine tieregerechte Schweinehaltung ist damit noch nicht erfüllt. Der Verband hat die Bundesministerin Ilse Aigner um Klärung gebeten, wie sich die Situation in Deutschland bezüglich der Umstellung auf die Gruppenhaltung konkret darstellt und wie die Bundesregierung weiter vorgehen wird, um eine Umsetzung sicherzustellen.  
Deutscher Tierschutzbund e.V. Baumschulallee 15 53115 Bonn  
Telefon: +49-(0)228-60496-24  
Telefax: +49-(0)228-60496-41  
Mail: [presse@tierschutzbund.de](mailto:presse@tierschutzbund.de)  
<http://www.pressrelations.de/new/pmcounter>

### Pressekontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

[presse@tierschutzbund.de](mailto:presse@tierschutzbund.de)

### Firmenkontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

[presse@tierschutzbund.de](mailto:presse@tierschutzbund.de)

Der Deutsche Tierschutzbund wurde im Jahre 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine und Tierheime in Deutschland gegründet, um dem Missbrauch von Tieren wirksamer entgegenzutreten zu können. Heute sind ihm 16 Landesverbände und über 700 örtliche Tierschutzvereine mit mehr als 500 vereinseigenen Tierheimen und mehr als 800.000 Mitgliedern aus allen Teilen der Bundesrepublik angeschlossen. Damit ist der Deutsche Tierschutzbund Europas größte Tier- und Naturschutzdachorganisation. Als Dachorganisation erhält der Deutsche Tierschutzbund von den ihm angeschlossenen Vereinen einen Mitgliedsbeitrag. Dieser beträgt für Tierschutzvereine und korporative Mitglieder für je angefangene 100 Mitglieder bzw. je angefangene 1.000 Mitglieder ? 55,00. Der Betrag ist so gering, weil die meisten Tierschutzvereine für ihre eigene Tierschutzarbeit und vor allem für vorübergehende Unterbringung und Versorgung in Not geratener Tiere, im vereinseigenen Tierheim oder privat, selbst dringend Geld brauchen. Der Deutsche Tierschutzbund ist daher keineswegs so finanzstark, wie mancher aufgrund der großen Mitgliederzahl vermutet. Für unseren Jahreshaushalt für Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, die Mitarbeit in Gremien und für den Informations- und Beratungsservice benötigen wir daher dringend die Unterstützung von fördernden Mitgliedern und von tierliebenden Menschen, die den Deutschen Tierschutzbund in ihrem Testament bedenken. Jede Spende hilft uns bei unserem Einsatz für die Tiere. Angesichts der Milliarden, die die Industriezweige für Kampagnen und Werbung ausgeben, die Tiere für ihre Interessen - also für das Geschäft - ge- und missbrauchen, wünschen wir uns in Zukunft mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben. Unsere fördernden Mitglieder helfen uns den Tieren zu helfen. Um gegen die Übermacht der Tiernutzer ein Gegengewicht zu schaffen, ist nicht nur Geld erforderlich. Jede Stimme, die sich für die Tiere erhebt, trägt dazu bei zu erreichen, dass Tieren in unserer Obhut endlich ein tieregerechtes Leben ohne Leiden gewährt wird.